

10.06.2011 15.3.07



Das Stadtforum

Nachrichten der Stadt Zürich

Spitex-Wohnassistentenz: ein Pilotprojekt der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich

Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen werden alt, oder ältere Menschen werden mitunter seelisch krank: Das soll kein Hinderungsgrund sein, auch im hohen Alter in der eigenen Wohnung selbstbestimmt leben zu können. Seit Herbst 2005 erproben sieben Frauen und vier Männer – über 60 Jahre alt – im Rahmen eines Pilotprojekts die für diese Altersgruppe bisher einmalige Wohnform mit psychogeriatrischer Unterstützung.

Altersgerechte Wohnungen und ein umfassendes Dienstleistungsangebot ermöglichen der Mieterschaft der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW), bis ans Lebensende in ihren Wohnungen zu bleiben. Bei einigen Mieterinnen und Mietern macht die SAW jedoch die Erfahrung, dass es seelische Beeinträchtigungen gibt, die eine zusätzliche Unterstützung erfordern. Im Zentrum des zweijährigen Projekts Spitex-Wohnassistentenz, das in zwölf nebeneinander liegenden Wohnungen der Siedlung Espenhof durchgeführt wird, steht die Wohnfähigkeit.

Täglicher Kontakt mit Fachperson

Eine der assistiert wohnenden Personen ist Frau X. Sie bespricht sich täglich mit ihrer Wohnassistentin – einer der beiden für das Projekt angestellten Pflegefachfrauen. Zur Sprache kommen die gesundheitliche Entwicklung, hygienische Aspekte sowie alltagspraktische Massnahmen, um beispielsweise den eigenen Haushalt wieder führen zu können. Frau X erhält zudem die notwendigen Medikamente und Hilfe, wenn sie Mühe hat, ihren Tag zu strukturieren. Fünf Mal pro Woche nimmt sie das Mittagessen gemeinsam mit den übrigen Projektbeteiligten ein. Damit wird auch einer Isolierung vorgebeugt, und es entstehen Ideen für weitere gemeinsame Aktivitäten. So bereitet zum Beispiel alle 14 Tage eine Kochgruppe die gemeinsame Mahlzeit zu.

Tragbare Kosten

Die verschiedenen Dienstleistungen der SAW sind normalerweise aufgeteilt in Grundleistungen, die pauschal mit dem Mietzins entschädigt werden, und Wahlleistungen, die individuell abzurechnen sind. Diese Wahlleistungen werden – je nach Art der Unterstützung – ent-

weder von der Mieterin/dem Mieter oder von der Krankenkasse bezahlt. Auf dieses Modell wird auch für diese erweiterte psychogeriatrische Unterstützung der Wohnassistentenz zurückgegriffen. Die Kosten sind für die einzelne Person verkraftbar, zumal sie von den Ergänzungsleistungen akzeptiert werden und deutlich tiefer sind als für einen stationären Aufenthalt.

Positive Zwischenbilanz

Die von der Age Stiftung finanzierte und der Firma Social Insight durchgeführte Evaluation zieht nach dem ersten Jahr eine positive Bilanz: Die Mieterinnen und Mieter zeigen eine hohe Zufriedenheit, wenn auch einzelne Kontakte zur übrigen Mieterschaft der Siedlung noch Schwierigkeiten bereiten. Angehörige und andere Bezugs- wie auch Fachpersonen stellen bei den Projektbeteiligten eine Verbesserung des Zustandes fest und fühlen sich entlastet.

Weitere Auskünfte erteilt:

Hélène Volz, Ressortleiterin Spitex und Soziale Dienste, Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Telefon 044 247 73 26



Fünf Mal pro Woche wird gemeinsam zu Mittag gegessen.